

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 39 (1934-1935)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Leineweberlied  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-313040>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Spinnet, liebe Frauen, spinnet

Spinnet, liebe Frauen, spinnet,  
Webt die Fäden ineinander,  
Singt dazu die schönsten Lieder,  
Schaffet still in eurem Kreise.

Wir, in wirren Zeiten lebend,  
Schauen hin auf euer Dasein,  
Wie sich da die Fäden legten,  
Die Gewebe bunt erwachsen.

Weltennot ist unser Schicksal:  
Fäden reissen, Bänder brechen,  
Jeder zerrt an seinem Leben,  
Unauflösbar sind die Knoten.

Wo sind Hände, die da schlichten,  
Wo sind Kräfte, die sich regen?  
Wirrnis muss geordnet werden,  
Faden sich zu Faden finden.

Schicksal ist der Webstuhl worden,  
Spindel, Schiffchen, tief im Innern  
Unsres Herzens weben Fäden,  
Dass der Mensch zum Menschen finde.

Liebesfäden stark und golden,  
Und der Faden der Gedanken -  
Klar und rein sei'n sie gewoben  
Mit dem Einschlag unsres Willens.

Singt, ihr Frauen, neue Lieder,  
Alte Lieder, neu errungen,  
Kräfte mögen sie uns bringen,  
Lebensfäden recht zu weben.

Olga Hensel: Zum Geleit des neuen Liederbuches «Spinnerin Lobundank». Im Bärenreiter-Verlag Kassel. Ein im besten Sinne modern-musikalisches, reichhaltiges Buch.

## Leineweberlied

Ei wie so töricht ist, wenn man's betrachtet,  
Wer einem Leineweber seine Arbeit verachtet.  
Kein Mensch auf dieser Welt, der seine Arbeit nicht bestellt,  
Jeder muss sagen: Leineweber muss man haben.

Wenn ein kleins Kindlein zur Welt wird geboren,  
Wird einem Leineweber seine Arbeit auserkoren.  
In ein feins Windelein wird es gewickelt ein  
Bänder gewebet man darum leget.

Wenn sich eine Jungfrau aufs schönste will zieren,  
Muss sie dem Leineweber seine Arbeit anziehen:  
Ein feines Hemdelein, um und um Spitzelein,  
Ein neues Kleide zur Lust und Freude.

Kaiser und König und mächtige Herren  
Können dem Leineweber seine Arbeit nicht entbehren:  
Ziehen sie in das Feld, sind vor den Feind gestellt,  
Zum Zeltaufschlagen Leineweber müssen s' haben.

Als unser Heiland zum Leiden ist kommen  
Hat er dem Leineweber seine Arbeit genommen:  
In ein feins Tüchlein drückt er sein Antlitz ein,  
Tät sich verneigen der Welt zum Zeichen.